Herbst / Winter 2016

NiKK

Halbjährliche Zeitschrift für Mitglieder und Freunde
des NABU Kreisverband Kleve e.V. – erscheint seit 1985.

Naturschutz im Kreis Kleve

NABU
Kreisverband Kleve e. V.

Veranstaltungstermine
von August 2016 bis Januar 2017

Keine Abgrabung der Reeser Welle

Schmetterlingsquiz

Schutzgebietsbetreuer starten durch

Tagpfauenauge
Foto: Torsten Wanders

Herbst / Winter 2016

Halbjährliche Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des NABU Kreisverband Kleve e.V. – erscheint seit 1985.

NiKK

Naturschutz im Kreis Kleve

NABU Kreisverband Kleve e. V.

In diesem Heft

NABU Kreisverband Kleve
Das Leben zurück an die Flüsse bringen.....4
Männliche Verstärkung im Naturschutzzentrum Gelderland.....5
Mehr Frauenpower in der NABU-Naturschutzstation.....6

Natur- und Umweltschutzpolitik
Keine Abgrabung der „Reeser Welle“!.....7
Windenergieanlage am Gänseschlafplatz?.....10
Das unterschätzte Umweltproblem: Stickstoffüberschüsse.....11

Natur im Kreis Kleve
Disteln - wertvolle Wildpflanzen.....13
Pilz bedroht Amphibien.....14
Fischfauna der Issumer Fleuth - Ergebnisse einer Elektrobesfischung.....15

Kurz notiert!
Geldern blüht auf!.....20
NABU-Stand beim Herbstbasar von St. Bernardin.....21
Erste Ausstellung der NABU-Foto AG Niederrhein.....22
Wir gratulieren zum 95. Geburtstag.....22

NABU aktiv
LIFE-Projekt Grünland für Wiesenvögel Wissen, wie es geht.....24
Natur am Teich.....26

NABU kooperativ
Schutzgebietsbetreuer starten durch.....29
Natur erleben? Natürlich ganz nah!.....31

Foto: T.Velten

NABU Kids aktiv
Schmetterlingsquiz.....33
Da schau her.....35
Natur- und Ferienerlebnistage der NABU-Naturschutzstation Niederrhein.....35
Kiebitze in Pont.....35
Naturschutzjugend - immer draußen im Einsatz.....36

Wichtige NABU-Adressen im Kreis Kleve.....38

Veranstaltungsprogramm von August bis Januar 2017.....39

Das Leben zurück an die Flüsse bringen

Klaus Markgraf-Maué wird mit hochdotiertem Wolfgang Staab-Preis ausgezeichnet

Am 10. Juni wurde in München der mit 20.000 Euro dotierte Wolfgang Staab-Naturschutzpreis für besondere Leistungen zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung in Fluss- und Auenlandschaften vergeben. Preisträger ist der Umweltschützer Klaus Markgraf-Maué. Bei dem Festakt in der Schweisfurth Stiftung würdigte Laudator Olaf Tschimpke (Präsident NABU Deutschland) das herausragende Engagement dieses Flussexperten.

Klaus Markgraf-Maué (Mitte) umrahmt von Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald (Vorstand Schweisfurth-Stiftung, links) und Olaf Tschimpke (Präsident des NABU Bundesverband, rechts)

Klaus Markgraf-Maué ist Naturschutzreferent und Teamleiter bei der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in Kranenburg. Der studierte Biologe und Geograf setzt sich seit seiner Jugend leidenschaftlich für den Naturschutz ein. Seit den 1990er Jahren arbeitet Markgraf-Maué in zahlreichen Projekten für den Schutz und die ökologische Entwicklung von Fluss- und Auenlandschaften. Besonders verdient gemacht hat er sich um die Erhaltung und naturnahe Entwicklung des Niederrheins und seiner Auen.

Klaus Markgraf-Maué überzeugte die dreiköpfige Jury durch sein unermüdliches Engagement zum Schutz von Flüssen und Auen. So hat er im Rahmen des NABU-Projektes „Lebendiger Rhein – Fluss der tausend Inseln“ von 2001 bis 2008 etliche Modellmaßnahmen zur Revitalisierung degradierter Ufer initiiert. In seiner Laudatio stellte NABU-Präsident Olaf Tschimpke den Preisträger als mitreißenden Motivator heraus, der es immer verstanden habe, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen. Markgraf-Maué selbst schilderte in seiner Dankesrede sein Anliegen, „das Leben zurück an die Flüsse zu bringen“. Das bedeute für ihn, Flüsse als Lebensräume für Tiere und Pflanzen sowie als Naherholungsräume für Menschen zu erhalten und zu renaturieren.

Aktuell arbeitet die NABU-Naturschutzstation Niederrhein an zwei von der EU mitfinanzierten Projekten zur Revitalisierung des Rheines. Im Projekt „Rhein-Nebenrinne Bislich Vahnum“ wird in der Rheinaue bei Bislich wieder mehr Flussnatur entwickelt. Im Rahmen eines LIFE-Projektes soll durch die Verbindung mehrerer Abgrabungsgewässer ein Seitengewässer entstehen, das dauerhaft an die Dynamik des Stroms angekoppelt ist. Die Bauarbeiten starten im Sommer 2016.

Im LIFE-Projekt „Fluss und Aue Emmericher Ward“ entsteht eine flussnahe Nebenstromrinne, hier in Verbindung mit der Entwicklung von Auenwald. Das Projekt ist das zweite große Modellprojekt zur Verbesserung von Fluss und Aue am Niederrhein. Auch hier beginnen im Sommer die Bauarbeiten.

Der Wolfgang Staab-Preis wird jährlich durch die Schweisfurth Stiftung in Kooperation mit dem Wolfgang Staab-Naturschutzfonds vergeben. Zur Jury gehören die Stifterin des Preises, Frau Dr. Dorette Staab, Herr Prof. Dr. Franz-Theo Gottwald (Vorstand der Schweisfurth-Stiftung) und Prof. Dr. Emil Dister (Aueninstitut am Karlsruher Institut für Technologie).

Julja Koch

hintzen BUCHHANDEL

Hagsche Straße 46-48 / 47533 Kleve
Tel. 02821 - 26655
Mo - Fr 9 - 18.30 h / Sa 9.30 - 16 h
info@hintzen-buch.de / www.hintzen-buch.de
www.facebook.com/HintzenBuch

Stefan Wallney, Foto: H. M. Kaczmarek

Männliche Verstärkung im Naturschutzzentrum Gelderland

Stefan Wallney ist neuer Mitarbeiter im Naturschutzzentrum Gelderland

Männliche Verstärkung bekamen Monika Ochse und Helga Kaczmarek, die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des NZ-Gelderland. Seit Februar 2016 bereichert Stefan Wallney als fester Mitarbeiter das kleine Team. Der 29-Jährige studierte schwerpunktmäßig „Biodiversität und Naturschutzbiologie“ mit dem Abschluss „Master of Science in Organismic Biology“ an der Universität Marburg. Nach dem Studium arbeitete er unter anderem für die Biologische Station im Hochsauerlandkreis in den Bereichen „floristische Kartierung“ und „Umweltbildung“, bevor er zum Naturschutzzentrum Gelderland kam.

Im NZ Gelderland sind die Brutvogelkartierung im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen und Maßnahmenplanungen für Brutvögel die Hauptarbeitsbereiche von Stefan Wallney. Auch interessant: Durch den neuen Mitarbeiter wurde die durch-

schnittliche Schuhgröße des festangestellten Teams zwar drastisch erhöht, im Gegenzug sank dafür aber schlagartig das Durchschnittsalter. Seit kurzem lebt der gebürtige „Düsseldorfer Jong“ mit Freundin und zwei Katzen in Meerbusch. Neben Kochen und Backen zählt auch die Aquarellmalerei zu seinen Hobbys, die er nach eigenem Bekunden „nicht wirklich gut, aber leidenschaftlich“ betreibt. Und was malt Stefan Wallney am liebsten? Natürlich Motive aus der Natur.

Helga M. Kaczmarek

Mehr Frauenpower in der NABU-Naturschutzstation

Steffi Heese verstärkt Team als neue Mitarbeiterin

Steffi Heese arbeitet seit Ende März als Naturschutzreferentin in der NABU-Naturschutzstation Niederrhein in Kranenburg. Sie hat in Wien „Wildtierökologie- und Wildtiermanagement“ (MSc) studiert, nachdem sie zuvor ihren Bachelor in „Biologie der Organismen“ an der Universität Osnabrück absolviert hatte. Nach dem Abitur ging sie zunächst für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr zur Vogelwarte Helgoland, wo die wissenschaftliche Vogelberingung eine ihrer Hauptaufgaben war. Seitdem gilt ihr besonderes Interesse der Ornithologie. Für ihre Abschlussarbeiten kehrte Steffi jeweils wieder nach Helgoland zurück. In ihrer Bachelorarbeit beschäftigte sie sich mit der Nahrungsökologie der Trottellumme. Wie sich der Bewölkungsgrad auf die Orientierung nachtziehender Vögel bei Helgoland auswirkt, war Thema ihrer Masterarbeit. Immer wieder war sie für mehrere Wochen ehrenamtlich auf der Vogelwarte tätig. Zudem arbeitete sie als Beringungshelferin auf der NABU-Forschungsstation „Die Reit“ bei Hamburg sowie auf dem

Steffi Heese

Col de Bretolet in der Schweiz. Zwischen Bachelor- und Masterstudium machte sie weitere Praktika beim Max-Planck-Institut für Ornithologie (Vogelwarte Radolfzell), beim NABU-Artenschutzzentrum Leiferde und beim NABU-Wasservogelreservat Wallnau. Eine besondere Chance war die Mitarbeit beim Waldrappteam. Dort unterstützte sie zunächst die Öffentlichkeitsarbeit und war verantwortlich für die Besenderung der Waldrappe, bevor sie die Chance bekam, Vogelzug hautnah mitzuerleben. Denn als eine von zwei Bezugspersonen zog sie ein halbes Jahr lang 16 Waldrappküken auf. Anschließend zeigte sie ihnen als Co-Pilotin in einem Ultraleichtflugzeug den Weg in den Süden. Das Erlernen einer Zugtradition ist Voraussetzung für die Wiederansiedlung des Waldrapps in Europa.

Waldrapp, Foto: S. Heese

Keine Abgrabung der „Reeser Welle“!

Vor sechs Jahren hob das Verwaltungsgericht Düsseldorf die Genehmigung der Abgrabung „Reeser Welle“ auf (siehe Artikel im NiKK in F/S 2010, S.7 f. und F/S 2011, S.9 f.). Damals erklärte der Landesverbandsvorsitzende Josef Tumbrinck: „Auch wenn das Gericht sich auf einen Formfehler (Unzuständigkeit der Genehmigungsbehörde) beruft, werten wir dies als Erfolg. … Der NABU scheut aber auch vor einer fachlichen Auseinandersetzung um die Rechtmäßigkeit nicht zurück. FFH- und Vogelschutzgebiete müssen von der Kiesindustrie als absolute Tabuzonen akzeptiert werden. …Die Kiesindustrie muss sich zudem intensiv Gedanken über die langfristige Reduzierung ihrer Abbaupläne machen.“

Neuantrag

2016 wurde jedoch bei der Kreisverwaltung Kleve ein erneuter Abgrabungsantrag gestellt, der im Wesentlichen dieselbe Abbaufläche von ca. 100 ha betrifft. Dies war das Hauptthema einer Versammlung der Reeser NABU-Mitglieder Anfang Januar in Rees-Esserden. Über 80 Teilnehmer, darunter auch zahlreiche Gäste aus der Politik und Bürger aus Esserden, informierten sich über den NABU und das geplante Vorhaben im EU-Vogelschutzgebiet Unterer Niederrhein (EU-VSG), das bedrohlich dicht vor dem Winterdeich in Esserden erfolgen würde. Dr. Volkhard Wille, NABU-Naturschutzstation Niederrhein, und Dr. Leo Rehm, Verein EDEN, hielten Vorträge zum EU-VSG und zu den möglichen Auswirkungen auf das Grund- und Qualmwasser. Die geplante Abgrabung stieß bei den meisten Teilnehmern auf große Ablehnung.

Vorhaben nicht genehmigungsfähig

Die Landesverbände des NABU und des BUND halten das Abgrabungsvorhaben Reeser Welle für nicht genehmigungsfähig und gaben deshalb über das Landesbüro der Naturschutzverbände eine ablehnende Stellungnahme ab. Auch wenn das Gebiet im Gebietsentwicklungsplan als „Bereich für die Sicherung und den Abbau oberflächennaher Bodenschätze“ vorgesehen ist, stehen dem Vorhaben andere Ziele der Landes- und Regionalplanung konträr entgegen. Diese berücksichtigen nämlich die hier vorrangigen Schutzvorschriften zugunsten von Natur und Landschaft. So widerspricht das

Blick über die Reeser Welle, Foto: M. Baumann

Abgrabungsvorhaben den Erhaltungszielen für das EU-VSG Unterer Niederrhein. U.a. wird der drohende Verlust von Gänserastplätzen nicht ausgeglichen. Auch Beeinträchtigungen der Naturschutzgebiete Bienener Altrhein, Grietherorter Altrhein und der Rhein-Fischschutzzonen nahe Emmerich sind unausweichlich. Hier gilt nach der EU-weiten Flora-Fauna-Richtlinie ein Verschlechterungsverbot. Zudem wird gegen artenschutzrechtliche Zugriffsverbote verstoßen. Auch kann sich die Planung nicht auf ausreichende Untersuchungen stützen. Vor allem die kumulativen Wirkungen dieses und anderer Eingriffe (Summationsbetrachtung) werden nicht ausreichend abgeschätzt.

Für den Ausgleich vorgesehener Bereich Puhleward, Foto: V. Wille

Fazit der Naturschutzverbände
Die geplante Abgrabung würde dazu führen, dass im EU-VSG noch mehr Abgrabungsgewässer und als Ersatz dafür noch mehr Intensivgrünland entstehen würde. Dadurch würde wertvolle Kulturlandschaft verdrängt. Mehr als 100 ha wertvolle landwirtschaftliche Nutzfläche gingen verloren. Es würde kein zusätzlicher Retentionsraum geschaffen. Stattdessen würde der Aufschluss der Kiesschichten vor dem Winterdeich noch ein neues zusätzliches Hochwasserrisiko schaffen.

Angesichts der Rohstoffverschwendung bei Sand und Kies und eines täglichen Exportes von mehreren Tausend Tonnen in die Niederlande fehlt es hier an einem vorausschauenden Umgang mit wichtigen Rohstoffen.

Erste Ablehnungen
Der NABU und der Verein Eden, der sich den Erhalt der niederrheinischen Kulturlandschaft und den Stopp weiterer Auskiesungen zum Ziel gesetzt hat, informierten auch nach der Versammlung im Januar weiter die Öffentlichkeit über die Auswirkungen der geplanten Abgrabung. Der Rat der Stadt Rees stimmte nach intensiver Diskussion gegen die Abgrabung. Die Untere Landschaftsbehörde erklärte in ihrer Vorlage für den Landschaftsbeirat immerhin, dass sie die für das Vorhaben erforderliche Befreiung von einem Verbot der dort geltenden Landschaftsschutzverordnung nach jetzigem Planungsstand nicht erteilen könne. Daraufhin sprach sich am 24. Mai der Landschaftsbeirat bei zwei Enthaltungen einstimmig gegen eine Befreiung aus. Es bleibt nun zu hoffen, dass es endgültig bei der Ablehnung bleibt. Andernfalls gilt das, was schon vor sechs Jahren gesagt wurde (siehe oben).

Adalbert Niemers

Weil uns seine ZUKUNFT wichtig ist!

...finden Sie bei uns fünf ausgebildete Engergiefachberater.
Für mehr Wärmedämmung und weniger CO2 -Ausstoß.

Mit uns bauen Sie für die Zukunft.
SWERTZ
www.swertz-bauzentrum.de
Weezer Str. 65b • 47574 Goch • Tel.: (0 28 23) 89 30 • Fax: 8 93 - 45
Flutstr. 53-61 • 47533 Kleve • Tel.: (0 28 21) 5 91 - 0 • Fax: 5 91 30
Sonsbecker Str. 37 • 46509 Xanten • Tel.: (0 28 01) 71 34 - 0 • Fax: 71 34 - 10
Albert-Einstein-Str. 5 • 46446 Emmerich • Tel.: (02822) 931960 • Fax 9319666

Kleve - Kultur und Lebensfreude

Kleve Marketing
Opschlag 11-13 · 47533 Kleve
Tel. 00 49 . 28 21 . 8 95 09-0
stadtmarketing@kleve.de
STADT KLEVE
www.kleve-tourismus.de

Ihre FACH-Werkstatt
ZWEIRAD PETERS
Fahrräder
Rasenmäher
47623 Kevelaer - Annastr. 4
Tel.: 0 28 32 / 7 69 78
www.peters-zweirad.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 8.30 - 12.30 Uhr
13.30 - 18.30 Uhr
Sa.: 8.30 - 13.30 Uhr

Dinge für die Sinne in Bild und Ton
AVS Oymann
HiFi Wohnraum Studio
Audio Video Service
www.avs-oymann.de
info@avs-oymann.de
47652 Weeze Wemb
Auf der Schanz 31
Tel: 0172/6804210
Tel: 02837/969862

Windenergieanlage am Gänse-Schlafplatz?

Im Mai 2015 wurde der NABU erstmals aufgefordert, zum Plan einer Windenergieanlage (WEA) auf Salmorth Stellung zu nehmen. Demnach planen die Umweltbetriebe der Stadt Kleve in unmittelbarer Nachbarschaft des Klärwerkes eine Windenergieanlage zu errichten. Die Kritik des NABU fiel eindeutig aus: „Es gehört schon sehr viel Ignoranz dazu, mitten in einem EU-Vogelschutzgebiet und dort auch noch an einem sehr sensiblen Punkt im Bereich der Einflugschneise zu bedeutenden Vogelschlafplätzen eine WEA zu beantragen“, so Dr. Volkhard Wille, Vorsitzender der NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Die überwinternden arktischen Wildgänse fliegen täglich in der Morgen- und der Abenddämmerung zu zehntausenden aus einem Umkreis von circa 15 Kilometern zum Schlafplatzgewässer de Bijland bei Tolkamer (NL) bzw. zu ihren Äsungsplätzen in der Rheinniederung. „Dort eine Windenergieanlage in die Einflugschneise der Gänse zu stellen, wäre nach Ansicht des NABU fahrlässig – man stellt doch auch keine WEA vor die Landebahn eines Flugplatzes“, so Wille. In der Dämmerung und in der Dunkelheit können die Vögel das Windrad nicht rechtzeitig sehen und können deshalb zum Schlagopfer werden.

Nach dieser sehr deutlichen Ablehnung aus Naturschutzsicht hatte der NABU eigentlich erwartet, dass die Planung nicht weiterverfolgt wird. Umso überraschter war der NABU nun, als er von der Fortsetzung der Planung erfuhr. Auch werden durch die Planungskosten für von vorneherein aussichtslose Vorhaben Gelder in beträchtlicher Höhe verschwendet, die der Steuer- oder Gebührenzahler – also in jedem Fall der Bürger – finanzieren muss.

Öffentliche bzw. faktisch öffentliche Projektträger wie die Umweltbetriebe der Stadt Kleve haben eine besondere Vorbildfunktion in Hinblick auf eine gesetzeskonforme Umsetzung der Energiewende. Stattdessen betreiben sie an einem der denkbar ungeeignetsten Standorte im Raum Kleve eine Planung für eine Windenergieanlage. Der NABU lässt keinen Zweifel daran, dass er die Beachtung der Naturschutzvorschriften auch gerichtlich durchsetzen würde.

Die vollständige im Auftrag des NABU-Landesverbandes ergangene Stellungnahme finden Sie unter: http://www.nabu-naturschutzstation.de/de/themen/stellungnahmen

Volkhard Wille

Wildgänse auf Obersalmorth, Foto: V. Wille

Natur- und Umweltschutzpolitik

Das unterschätzte Umweltproblem: Stickstoffüberschüsse

Lichter Kiefernwald in den 1950er Jahren im Reichswald bei Kleve mit großen Blaubeervorkommen.

Es gibt Umweltprobleme, die sind für jeden sichtbar und sofort erkennbar: zum Beispiel eine Ölkatastrophe infolge einer Havarie eines Tankers. Andere Umweltkatastrophen kommen schleichend daher und werden nur von Fachleuten erkannt. Der schwedische Wissenschaftler Prof. Rockström, der im Jahr 2015 den Deutschen Umweltpreis erhielt, hat mit seinen Untersuchungen die verschiedenen Umweltgefährdungen daraufhin untersucht, in wie weit die globalen Belastungsgrenzen schon erreicht oder überschritten sind.

Der Stickstoffüberschuss ist so ein unterschätztes Problem. Insbesondere durch intensive Landwirtschaft wird viel mehr Stickstoff in die Umwelt freigesetzt als zuträglich. Algenwachstum in Gewässern, Massenvermehrung von Stickstoffanzeigern und zu hohe Nitratwerte im Grundwasser sind ein Teil der Folgen. Davon ist auch der Kreis Kleve massiv betroffen: Mehr als 30 Prozent der privaten Trinkwasserbrunnen im Kreis Kleve weisen Nitratwerte oberhalb der Grenzwerte auf. Auch in unseren Wäldern machen sich die Stickstoffeinträge bemerkbar: Stickstoffanzeigende Pflanzenarten wie Brombeere und Brennnessel dominieren die Kraut- und Strauchschicht und haben andere Arten wie Blaubeeren verdrängt.

Volkhard Wille

Kiefernwälder gibt es auch heute noch im Reichswald. Diese sind allerdings durch die Stickstoffeinträge stark eutrophiert. Stickstoffanzeigende Pflanzenarten wie Brombeere und Brennnessel dominieren das Bild und haben andere Arten verdrängt.

Anzeige Reintjes 1/1

Disteln – wertvolle Wildpflanzen

Im „Jahr des Distelfinken“ soll auf eine Gruppe besonders wertvoller Wildkräuter – stellvertretend für andere Wildpflanzen – aufmerksam gemacht werden. Viele verschiedene einheimische Distelarten gibt es bei uns in Deutschland. Einige davon sind zweijährig, d. h. sie blühen erst im zweiten Jahr und sterben dann ab. Dazu zählen verschiedene Kratzdisteln oder die Eselsdistel. Andere sind einjährig wie die Gemüse-Gänsedistel oder aber ausdauernd. Allen gemeinsam sind Dornen an Blättern und oft auch an Stängeln, die als Fraßschutz dienen.

Der Distelfalter ist als Raupe auf Disteln angewiesen, als Falter nicht mehr.

Außerdem ähneln sich ihre Blütenköpfe, denn meistens gehören sie zu den Korbblütern. Die aus vielen Einzelblüten zusammengesetzten Blütenstände bieten gerade in den Monaten Juni bis September vielen Insekten Nektar und Pollen als Nahrung, in denen nur wenig andere Pflanzen blühen. Vom Gewebe in Stängeln und Blättern ernähren sich neben Distelbohrfliegenlarven, Gallwespen, verschiedene Käferarten und Blattläusen auch die Raupen vom Distelfalter. Aber auch die Früchte sind sehr beliebt, z. B. bei Distel- und Grünfink, aber auch bei Käfern. Mit ihren Schirmchen verbreitet der Wind viele Disteln in der Landschaft.

Das geschieht nicht immer zur Freude der Menschen, denn insbesondere Ackerkratzdisteln gelten auch als ungewünschtes „Beikraut“. Will man Disteln wirklich an einer Stelle loswerden, geht das am besten durch Ausgraben kurz vor der Blüte – denn dann steckt die Pflanze ihre ganze Kraft in die Vermehrung. Doch eigentlich sind Disteln viel zu wertvolle Wildpflanzen und sollten stehen bleiben dürfen, um die Artenvielfalt zu fördern!

Hermann-Josef Windeln &
Monika Hertel

Fotos: H.-J. Windeln

Links: Karrdenblüte mit Hummel - Mitte: Dekorative Eselsdistel im Schau-Bauerngarten von St. Bernardin - Rechts: Steinhummel-Männchen auf Distelblüte

Pilz bedroht Amphibien

Globalisierungsnebenwirkung mit Chancen auf Naturschutz

Amphibien gehören auf der ganzen Welt zu den Tierarten, welche am meisten unter dem Klimawandel zu leiden haben. Doch seit Kurzem bedroht auch ein besonderer Pilz die Artenvielfalt in Europa: Er kommt in unterschiedlichen Varianten vor und wurde vor allem im 20. Jahrhundert durch Laborfrösche auf der ganzen Welt verbreitet. Das Heimtückische ist, dass sich der Pilz auf der Haut der Amphibien ansiedelt, dort ausbreitet und zum Verstopfen der Hautporen führt. Da allerdings einige wichtige Atem- und Organfunktionen der Tiere durch die Haut reguliert und gesteuert werden, ersticken die Tiere nach und nach. Die Sporen der Pilze werden bei direktem Kontakt auch an andere Amphibien weitergeleitet, überleben aber auch in Steh- und Fließgewässern einige Zeit. Somit kann rasch ein ganzes Gebiet mit dem Chytridpilz befallen werden. Insbesondere einige pilzresistente Amphibenarten, dazu zählen beispielsweise Ochsenfrösche, fungieren als lebender Pilzspender und bieten über ihre ganze Lebensspanne eine Gefahr für andere Amphibien, die eben nicht resistent sind.

In Fachkreisen wird, ein besonderer Ableger des Chytridpilzes, der Feuersalamanderschimmel, sogar „als noch aggressiver […] eingeschätzt und ein weitreichender „Seuchenzug“ befürchtet.“ In der Schweiz bereitet der für den Menschen übrigens ungefährliche Pilz den Naturschützern und Amphibienfreunden bereits große Sorgen. Vielerorts sind seltene Arten ausgestorben oder verdrängt, der Artenreichtum nimmt zusehends ab.

Inzwischen ist der Pilz in niederländischen Naturgebieten direkt an der Grenze zum Kreis Viersen nachgewiesen worden. Deshalb ist man auch in NRW in großer Sorge. Es gab zu dem Thema schon diverse Veröffentlichungen und Empfehlungen aus den Umweltministerien. So wurde ein verbindliches Hygieneprotokoll eingeführt. Primär geht es aber darum, die Verbreitung durch den Menschen zu verhindern. So muss man zum Beispiel darauf achten, dass man seine Fußbekleidung vollständig durchtrocknen lässt und Schlamm möglichst entfernt, bevor man ein neues Naturschutzgebiet betritt. Auch Gerätschaften müssen desinfiziert werden, wenn man

Kammmolche aus den Rindernschen Kolken, Foto: Lisa Schinkel

sie in einem anderen Naturschutzgebiet einsetzen möchte. „Bestimmte Vorkehrungen müssen auf jeden Fall jetzt schon getroffen werden. Die Desinfizierung von Kleidungsstücken, Werkzeugen, und Apparatschaften steht dabei im Vordergrund. Als Desinfektionsmittel verwenden wir Virkon S, ein für aquatische Tiere nicht schädliches Mittel. Dieses Mittel tötet einigermaßen zuverlässig Viren, Pilze und Bakterien ab“, so Christian Langner von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein.

Inwiefern diese Methoden wirklich hilfreich sind, ist umstritten: Einerseits wäre jede Einschränkung der Ausbreitung schon ein kleiner Erfolg, andererseits ist der Mensch nicht der einzige Überträger. Wasservögel, die von einem Teich zum anderen fliegen sind genauso Überträger wie die schlammigen Gummistiefel. Auch Rinder, die auf Wiesen mit mehreren Teichen weiden, können den Pilz von einem Gewässer in das nächste transportieren.

„Ob wir im Kranenburger Bruch gegen den Chytridpilz oder gegen andere – für Amphibien schädliche – Pilze vorgehen müssen, zeigt sich frühestens in vier Jahren. Glücklicherweise haben wir noch keine pilzbefallenden Tiere gefunden“, meint Lisa Schinkel, die bis März als Schutzgebietsbetreuerin gearbeitet hat, „Die Amphibienkartierungen werden im Fünf-Jahreszyklus durchgeführt. Erst in diesem Zeitrahmen kann man Änderungen genau betrachten und die Bestände kontrollieren.“ Und so einfach zu erkennen sei der Pilz leider nicht: Man müsste verendete Exemplare einschicken und in Laboren untersuchen lassen, denn mit dem bloßen Auge kann man den Pilzbefall nicht erkennen.

Noch bleibt Deutschland relativ verschont, der Pilz führt „bisher nicht zu den gefürchteten epidemischen Ausbrüchen“, schreibt das Bundesamt für Naturschutz. Er bleibt also nur ein Risikofaktor unter vielen und wirkt so verheerend, weil die ganze Amphibienvielfalt durch den Klimawandel schon stark gefährdet ist. Im Sinne der Vorsorge ist es sinnvoll amphibiengerechte Lebensräume zu schaffen, die zwar nicht die Ausbreitung unterbinden, aber für stabilere Bestände und eine insgesamt widerständige Population sorgen.

Moritz Asmuth

Das Team auf der Issumer Fleuth in Aktion, Foto: M. Hertel

Fischfauna der Issumer Fleuth - Ergebnisse einer Elektrobefischung

Ein sonniger Tag Ende Oktober 2015 an der Issumer Fleuth: Ein kleines Boot treibt auf dem Wasser, darin zwei Menschen mit dunklen Brillen, die konzentriert Kescher durchs Wasser ziehen. Von Zeit zu Zeit scheinen sie etwas zu fangen, das dann in einer großen wassergefüllten Wanne landet. Nein, das Boot treibt nicht - es wird von zwei weiteren Menschen an beiden Seiten des Ufers mit langen Leinen langsam vorwärts gezogen. Was passiert hier?

Die beiden im Boot sind Stefani Pleines und Jürgen Schwirk, Mitarbeiter von der Biologischen Station Krickenbecker Seen, die im Auftrag des NABU-Naturschutzzentrums Gelderland und in Abstimmung mit dem LANUV, dem Kreis Kleve und der Bezirksregierung Düsseldorf die Fischfauna der Issumer Fleuth untersuchen. Sie wenden dazu die Methode der „Elektrobefischung“ an. Dabei wird mittels eines auf dem Boot transportierten motorbetriebenen Elektro-Fischfang-Gerätes ein elektrisches Feld erzeugt, durch das die im Bereich des Keschers vorhandene Fische kurzzeitig (für ca. 8-10 Minuten) betäubt

Vor allem im Unterlauf verbreitet: der seltene Steinbeißer, Foto: M. Hertel

werden. So können sie leicht mit einem zweiten Kescher gefangen werden. Für die Anwendung dieser Methode sind Fachkundeprüfungen und Ausnahmegenehmigungen Voraussetzung.

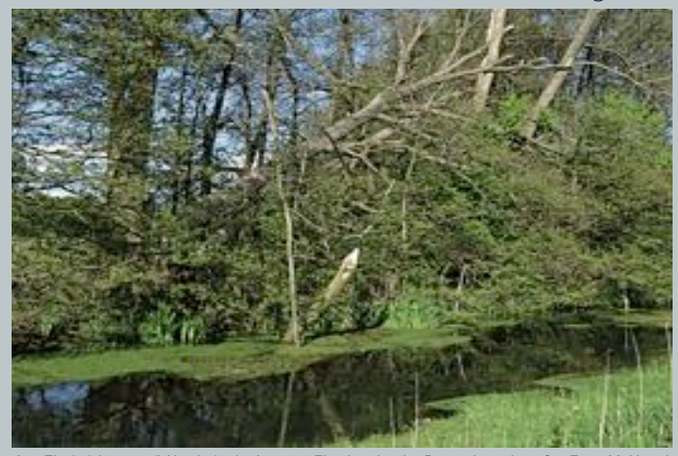
Die gefangenen Fische werden in eine wassergefüllte und belüftete Wanne gesetzt und nach Beendigung der Probestrecke einzeln nach Artbestimmung auf einem Messbrett vermessen, gezählt und dann wieder in die Fleuth freigelassen. Je nach Menge (an manchen Probestellen wurden deutlich über 1.000 Tiere gefangen) ist das ein langwieriges Unterfangen, zumal die Fische zu diesem Zeitpunkt schon wieder quicklebendig sind. Das klingt dann so: „Steini neun!“, „Schmer-le achtfünf!“ „Gründling vier!“, „Schleie achtzehn!“. Stefani Pleines sitzt dabei auf ihrem Regiestuhl und notiert mittels Strichlisten konzentriert die Zahlen: ein Steinbeißer, 9 cm lang, eine Bachschmerle, 8,5 cm lang… Dies akribische Vorgehen macht es möglich, nicht nur die vorkommenden Fischarten und ihre Anzahl, sondern auch die Altersstruktur der jeweiligen Populationen zu erfassen. So werden Aussagen zur Eignung der Issumer Fleuth als Lebensraum für die Fischarten und damit zur Gewässerqualität möglich.

Warum diese Untersuchung?
Die Issumer Fleuth, ein Nebengewässer der Niers, ist im Abschnitt zwischen Issum, Geldern-Kapellen und der Mündung in die Niers bei Kevelaer-Winnekendonk bekannt als Lebens-raum der seltenen Fischarten Bitterling, Steinbeißer, Schlammpeitzger. Auch aus diesem Grund wurde dieser ca. 15 km lange Abschnitt - zusammen mit dem gewässerreichen Niedermoorgebiet „Fleuthkuhlen“ - als FFH-Gebiet ausgewiesen, also als Gebiet mit Bedeutung für das europaweite Schutzgebietsnetz „Natura 2000“. Die Ergebnisse der Fisch-Untersuchung an zehn Probestellen (sechs an der Issumer Fleuth, vier an Gräben, die mit der Fleuth in Vebindung stehen) sollen die bisher nur sehr punktuell und nicht in dieser Genauigkeit vorhandenen Daten zur Fischfauna der Issumer Fleuth deutlich verbessern. So lassen sich Maßnahmen zur Verbesserung des ökologischen Zustandes der Issumer Fleuth zielgerichteter planen. Solche Maßnahmen müssen gemäß der europäischen sog. „Wasserrahmenrichtlinie“ zur Erreichung eines „guten ökologischen Zustands“ umgesetzt werden und sind auch zum Erhalt der Issumer Fleuth als europaweit bedeutsames Schutzgebiet (FFH-Gebiet) wichtig.

Die Ergebnisse
Die Untersuchung ergab, dass die nach Anhang II der FFH-Richtlinie geschützten Arten **Bitterling, Koppe und Steinbeißer** in der Issumer Fleuth verbreitet sind und streckenweise häufig. Gleiches gilt für die Arten Bachschmerle, Dreistacheliger Stichling, Zwergstichling, Gründling und Schleie. Leider konnte an allen 2015 bearbeiteten Probestellen **kein Schlammpeitzger** nachgewiesen werden. **Steinbeißer** kamen nur an vier

Bitterling – ein Kleinfisch, der bei seiner Fortpflanzung auf Muscheln angewiesen ist, Foto: M. Hertel

von sieben Probestellen an der Issumer Fleuth im Unterlauf vor. Sie scheinen von der Niers aus einzuwandern und erreichen die Probestellen im Oberlauf nicht. Insgesamt wird der Fischbestand an den zehn Probestellen als eher arten- und individuenarm bewertet. Fünf Probestellen weisen zwar etwa 1.000 Fische mit bis zu 15 Arten auf, aber meistens sind es zwei bis drei Kleinfischarten, die für die hohe Individuenzahl sorgen (z.B. Dreistacheliger Stichling, Zwergstichling und Schmerle). Positiv fiel nur eine Probestelle auf, in deren Bereich bereits ökologische Maßnahmen umgesetzt wurden (Anlage von Uferbuchten, Gewässerunterhaltung nur einseitig).



Aus Fischsicht „guter“ Abschnitt der Issumer Fleuth nahe der Beerenbrouckstraße, Foto: M. Hertel

Das Vorkommen gefährdeter Kleinfischarten, wie z.B. der Bitterling, belegt die Bedeutung der Issumer Fleuth für die Fischfauna, aber dennoch zeigte die Auswertung der Daten deutlich, dass die fischgeeigneten Lebensräume derzeit nicht großflächig vorkommen und durch Gewässerunterhaltungsmaßnahmen immer wieder zerstört werden. Besonders problematisch sind die Sohlmahd und die Räumung der Vegetationspolster am Böschungsfuß, denn diese Strukturen dienen den Fischen als Unterstand und Rückzugsraum.
Die Vorgaben des Anfang 2015 vom Wasser- und Bodenverband Issumer Fleuth erstellten **Unterhaltungsplanes für die Issumer Fleuth** zeigen gute Ansätze zur weiteren ökologischen Verbesserung der Gewässerunterhaltung. In den letzten Jahren wurde auch bereits einiges positiv verändert. Dies muss weiter konsequent umgesetzt und in der Praxis konkretisiert werden. Dringend notwendig ist aber auch die Umsetzung von Maßnahmen zur Strukturverbesserung der aktuell stark begradigten Fleuth (stellenweise Aufweitung des Querschnitts, Schaffung von Uferbuchten und Nebengerinnen), wodurch v.a. ungestörte Laichplätze geschaffen werden.

Das NABU-NZ Gelderland wird sich, gemeinsam mit dem Wasser- und Bodenverband und der Landschaftsbehörde des Kreises Kleve, weiter dafür einsetzen, dass diese Maßnahmen umgesetzt werden.

Monika Ochse

NATÜRLICH GÄRTNERN & ANDERS LEBEN • **Testen Sie uns!**

NATÜRLICH GÄRTNERN & ANDERS LEBEN
gehört zu den Pionieren des biologisch orientierten Selbstversorgergartenbaus. Das Biogarten- und Permakultur-Magazin vermittelt jetzt im 58. Jahrgang weiterführendes Wissen zum biologischen Gärtnern. Zu unseren Lesern gehören Gartenselbstversorger, Naturgärtner, Pflanzenliebhaber und andere Naturfreunde, die einen höheren Anspruch an Inhalt und Niveau stellen.
Jahresabo (6 Ausgaben): 31,00 € (D) / 39,00 € (Ausland).
Schnupperabo (3 Ausgaben): 13,20 € (D) 17,20 € (Ausland)
inkl. Zustellgebühren

Gleich bestellen unter:
Tel. 02832-97278-20 **E-Mail: info@olv-verlag.de**

Organischer Landbau Verlag Kurt Walter Lau, Abonnentenservice
Im Kuckucksfeld 1, 47624 Kevelaer, www.natuerlich-gaertnern.de, www.olv-verlag.de

Passfotos
In wenigen Minuten fertig!

6 Stück
auch biometrisch
7,95
allkauf Foto Digital Studio
Issumer Str. 45 · 47608 Geldern

Opel. Wir leben Autos.
Autohaus KÜHNEN
Katzenberg 11 • 47589 Uedem • Tel. 02825 6259
www.ichwillfahren.de
Ihr freies Mehrmarken-Autohaus Kühnen
Neuwagen ★ Gebrauchtwagen ★ EU-Fahrzeuge ★ Jahreswagen

ProMilieu® TERRA
Für Boden und Pflanze

ProMilieu® POND
Für Gartenteich und Fische

Ökop MikroVeda® Ohne Gentechnik
Bio-zertifizierte Manufaktur (DE-Öko-037)
für feine Präparate mit Effektiven Mikroorganismen
und andere ökologische Produkte
für Garten, Garten- und Landbau, Tierpflege, Umweltsanierung, Gewässerschutz, Ergänzungsmittel für Mensch und Tier, ökologische Garten- und Agrarberatung, Fachberatung Bodenfruchtbarkeit und Permakultur

Besuchen Sie unseren Hofladen in Kevelaer-Twisteden!
MikroVeda GmbH • Gemeinschaft Gut Neuenhof (DE Öko-037),
Im Kuckucksfeld 1 • 47624 Kevelaer-Twisteden
Tel.: 02832 97278 10, Fax: 97278 69 • E-Mail: info@mikroveda.de
Besuchen Sie uns im Internet! www.mikroveda.eu

ProMilieu® CLEAN
Allzweckreiniger

Bokashi Küchen-eimer MAGIC
Hauskomposter

LANDHAUS Beckmann

Wellness im Landhaus Beckmann:
Der LIBERTINE-SPA
Wir laden Sie ein zu einem Ausflug in die erholsame Oase mit Infrarot-Liegen, Whirlpool, 60- und 90-Grad-Saunen, Dampfbad sowie Massagen, Fußpflege und kosmetischen Behandlungen.
Verschenken Sie Verwöhnmomente mit einem LIBERTINE-SPA-Gutschein!
Öffnungszeiten:
täglich von 14 bis 23 Uhr
LIBERTINE SPA
Tageskarte 12 Euro
Jetzt auch mit veganen Gerichten auf unserer Speisekarte!
Landhaus Beckmann • Römerstrasse 1 • 47546 Kalkar-Kehrum
Telefon +49 (0) 28 24 - 9625 6666 • **www.landhaus-beckmann.de**

Bioladen KLEVE

Entspannt einkaufen - gesund genießen
Kalkarer Straße 21 | 47533 Kleve
Tel. 02821 27877 | www.bioladen-kleve.de
Mo. - Fr. 8.00 - 18.30 Uhr, Sa. 8.00 - 16.00 Uhr

Wir schärfen für Sie
- Motorsägenketten
- Rasenmähermesser
- Kreissägeblätter
- u.v.m.

BERGER SCHLÜSSEL SCHLOSS und mehr...
Harttor 33 · 47608 Geldern · Tel. 0 28 31 / 3002

dyson
Miele
Panasonic
AEG
LIEBHERR
SAMSUNG TURN ON TOMORROW
SIEMENS

Elektro van Kessel
- ELEKTROINSTALLATION
- TV- UND SATELITTENTECHNIK
- PHOTOVOLTAIK
- KUNDENSERVICE

Große Straße 30 • 47559 Kranenburg
Tel. 02826.1252 • Fax 02826.92370
info@elektro-van-kessel.de

In eigener Sache! Bitte werben Sie mit!

Wenn Sie ein Geschäft führen, nutzen Sie die Verbreitung von „Naturschutz im Kreis Kleve“ mit einer gedruckten Auflage von 4.500 Exemplaren zu Ihrem Vorteil!

Sie unterstützen damit unsere Naturschutzarbeit im Kreis Kleve.

Die Anzeigenpreise erfragen Sie bitte unter ***info@nabu-kleve.de.***

„Geschlüpft“ – Geldern-blüht-auf-Mischung in Blüte, Foto: U. Stehlmann

Geldern blüht auf!

Beim „Frühlingserwachen“ im März 2016 startete als Kooperationsaktion zwischen der Stadt Geldern und dem NABU Kreisverband Kleve die stadtweite Aktion „Geldern blüht auf!“. Rund 4000 Samentütchen mit einer insektenfreundlichen einjährigen Blühmischung wurden seitdem von der Stadt und vom NABU verteilt. Mit dem Saatgut kann jeweils eine ca. 1m² große Fläche in eine kleine Blütenoase verwandelt werden. Der Phantasie, wie und wo oder in welchen Flächen oder Gefäßen ausgesät wird, sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Hier gewinnen alle - Mensch und Natur
Teilnehmer an der Aktion, die bis zum **31. August** ein Foto ihrer blühenden Pracht an die Stadt Geldern schicken, haben außerdem die Möglichkeit etwas zu gewinnen. (geldernbluehtauf@geldern.de) Die Auslosung der Gewinner während des **LandLebenMarktes** auf dem Gelderner Marktplatz am Samstag, den **24. September** ist gleichzeitig das offizielle Ende der Aktion – auch wenn die Teilnehmer und natürlich die Insekten noch lange Freude an den Blumen haben werden.

Langfristiger Erfolg ist erwünscht
Besonders wünschenswert wäre es, wenn die Kampagne nicht nur ein kurzfristiger optischer Erfolg würde, sondern viele Menschen auch längerfristig für die Thematik „Bienen- und Insektenvielfalt durch ökologisch sinnvolle Begrünungen“ sensibilisiert werden könnten.

Helga M. Kaczmarek

Fühlkästen und Blumenwiese in St. Bernardin - eine wirklich bunte Mischung!, Foto: H. M. Kaczmarek

NABU-Stand beim Herbstbasar von St. Bernardin

Foto: H.M. Kaczmarek

Wie in den letzten Jahren auch präsentieren sich das NABU-Naturschutzzentrum Gelderland und der NABU Kreisverband Kleve mit einem Infostand beim zweijährlich stattfindenden Herbstbasar in St. Bernardin. Wie gewohnt wird der Stand im Bereich des Schaubauerngartens für alte Gemüsesorten zu finden sein, den das Naturschutzzentrum seit 2010 unterhält. Beim Herbstbasar rund um das ehemalige Kloster wird es wieder ein buntes Programm für Jung und Alt geben: Zahlreiche Info- und Verkaufsstände, Hausführungen und Musik warten auf die Besucher und für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt. Wenn das Wetter mitspielt, rechnet St. Bernardin wieder mit mehreren tausend Gästen. Also: **Sonntag, den 25. September** im Kalender rot anstreichen und zwischen 11:00 und 18:00 Uhr den Herbstbasar und den NABU-Stand besuchen.
CWWN-Wohnanlage St. Bernardin,
St. Bernardin Straße 65,
47665 Sonsbeck-Hamb
(am Ortsrand von Geldern-Kapellen).

Helga M. Kaczmarek

Foto: U. Kosinsky

Erste Ausstellung der NABU-Foto-AG Niederrhein

Im Januar und Februar 2016 hatten zehn Mitglieder der NABU-Foto-AG Niederrhein die Gelegenheit, ihre schönsten Fotos der Öffentlichkeit vorzustellen. Im Foyer des Rathauses in Goch wurden etwa 30 großformatige Bilder mit Naturmotiven vom unteren Niederrhein gezeigt. Die Motive waren bewusst sehr vielfältig ausgewählt und reichten von Vögeln über Insekten, Amphibien, Säugetiere bis hin zu den Kopfweiden. Die Reaktionen der Besucher auf diese Ausstellung waren durchweg positiv. Es konnten sogar einige Bilder veräußert und der Erlös als Spende dem NABU zur Verfügung gestellt werden. Nach den guten Erfahrungen ist eine zweite Ausstellung in Vorbereitung.

Ulrich Kosinsky

Wir gratulieren zum 95. Geburtstag

Wir gratulieren ganz herzlich Günter Wonneberger zum Geburtstag. Herr Wonneberger hat sich bis zum Jahr 2000 viele Jahre lang aktiv für das Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen bei Geldern eingesetzt und unter anderem sorgfältig die Ausbreitung der dort wiederangesiedelten Graugänse untersucht. Heute lebt er in Hannover, nimmt aber immer noch rege Anteil an den Aktivitäten des Naturschutzzentrums Gelderlandes, das „sein“ Schutzgebiet betreut.

Monika Hertel

Foto: J. Lomme

Anzeige

VAN NAHMEN
Privatkelterei seit 1917

APFELSAFT
von Streuobstwiesen

20 JAHRE Streuobstwiesen Aufpreisprojekt!

NATURBELASSENER APFELSAFT
Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt, kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe weitgehendst erhalten.

LEBENSRAUM OBSTWIESE
Obstwiesen sind der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden, sind Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

20 JAHRE AUFPREISPROJEKT
Unsere Privatkelterei fördert mit ihrem Aufpreisprojekt seit 20 Jahren den Anbau traditioneller Kulturobstsorten am Niederrhein und im Münsterland zum Vorteil unserer Kunden: Denn damit fördern wir nicht nur den ökologischen Schutz unserer Heimat, sondern können uns gemeinsam mit den Obstwiesenbesitzern für höchste Geschmacksqualität verbürgen.

ÖKO-TEST
RICHTIG GUT LEBEN
Obstkelterei van Nahmen
Apfelsaft von Streuobstwiesen
sehr gut
Ausgabe 7/2010

Bei facebook: van Nahmen

PRIVATKELTEREI VAN NAHMEN · Diersfordter Straße 27 · 46499 Hamminkeln/Rheinland
info@vanNahmen.de · www.vanNahmen.de · Tel. 02852-960 990 · Fax. 02852-960 99-29

LIFE-Projekt Grünland für Wiesenvögel
Wissen, wie es geht

Die erste Jahreshälfte 2016 war die wohl arbeitsreichste in der bisherigen Projektlaufzeit. Das Team der NABU-Naturschutzstation hatte neben dem landesweiten Vernetzungstreffen für die LIFE-Projekte im Herbst 2015 gleich noch eine Fachtagung zum Thema „Prädationsmanagement im Wiesenvogelschutz“ organisiert. Es ging also um die Frage, wie mit Beutegreifern umzugehen ist, um bedrohte Wiesenvögel effektiv zu schützen. Über 130 Teilnehmer kamen zu der erfolgreichen Veranstaltung im

Expertenbesuch des Monitoring-Teams der EU

März, die weit über das Projekt und den Tagungsort Kleve hinaus ausstrahlte.

Im April hatte das Projektteam dann Wiesenvogelexperten aus Norddeutschland und den Niederlanden zum „Expert visit“ eingeladen. International anerkannte Fachleute sollten die Wiesen in der Düffel und Hetter unter ökologischen Gesichtspunkten bewerten: Wie sieht es ganz konkret auf den Flächen aus mit „Offenheit der Landschaft“, „Struktur der Vegetation“, „Wasserhaushalt“ oder „Bewirtschaftung“? Im Beisein von Jagdpächtern, Bewirtschaftern und auch Behördenvertretern wurde schnell klar: Die extensive Bewirtschaftung ist schon genau der richtige Weg. Großen Handlungsbedarf sahen die Experten allerdings vor allem noch beim Wasserhaushalt. Fast alle Flächen in der Düffel sind zu trocken.

Eine Ausnahme stellte hierbei eine landeseigene Fläche bei Niel dar, auf der die NABU-Naturschutzstation seit 2015 eine aktive Bewässerung durchführt. Während der Brutzeit wird Grundwasser über Schlitzschläuche auf der Fläche verrieselt. Das führte dazu, dass viele Kiebitzfamilien ihre Küken dorthin führen. Als Revierpaare wurden auch Rotschenkel und Uferschnepfen festgestellt. Die Löffelente gehört seit Kurzem zu den regelmäßigen Brutvögeln an der Fläche. Ein schöner Erfolg, der den arbeitsaufwändigen Auf- und Abbau rechtfertigt.

Am Dingdung wurde zur Eindämmung der Gelege- und Kükenverluste eine in Grünland umgewandelte ehemalige Ackerfläche mit einem Elektrozaun umgeben. Auch dieser Aufwand hat sich gelohnt, denn um die große Flachwassersenke herum brüteten acht Kiebitzpaare und alle Gelege kamen erfolgreich zum Schlupf. Im Vorjahr gingen auf der Fläche noch über die Hälfte der Gelege durch Nesträuber verloren und auch Uferschnepfe und Rotschenkel blieben ohne Bruterfolg. In diesem Jahr wurden auf und um die Fläche mindestens fünf flügge Kiebitze erfasst und auch der Rotschenkel brütete erfolgreich.

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

In den zentral in der Düffel gelegenen Kleyen wurde im vergangenen Herbst die Ostblänke erweitert (s. NiKK 1 / 2016). Nahe gelegene Hecken wurden auf den Stock gesetzt. Nun gab es abgeflachte Ufer, seichte Wasserstellen, vegetationsarme Uferbereiche: Die Ostblänke war ein Attraktionspunkt für eine Vielzahl von Wiesen- und Wasservögel! Häufig waren Schnatterenten, Reiherenten, Löffelenten, Stockenten und auch Brandenten zu beobachten. Höckerschwäne und diverse Gänsearten waren regelmäßige Gäste. Ein Großer Brachvogel brütete erfolgreich auf der Wiesenfläche und nutzte die Blänke oft zur Gefiederpflege. Uferschnepfen flogen aus dem Reiher- und Leegebruch und von den nahen, extensiv genutzten Ackerflächen des Kreises Kleve ein, um zu baden und zu fressen. Ein kleines Highlight war dazu noch die erfolgreiche Brut zweier Kiebitzpaare und der Brutversuch eines Paares der Flussregenpfeifer.

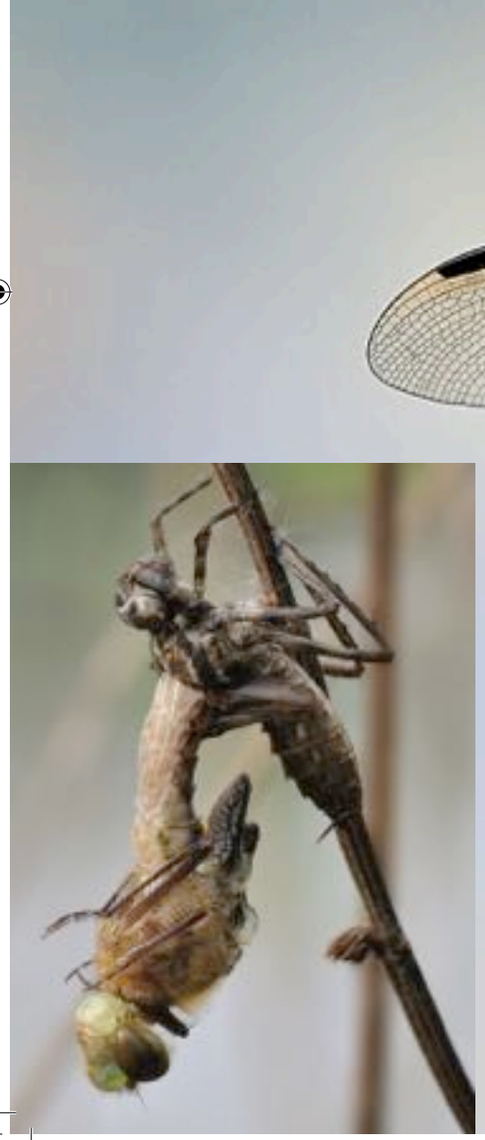
Viele dieser schönen Aspekte werden bald auch einem breiten Publikum zugänglich sein, denn im Juni war das Filmteam vor Ort. Es gelangen hervorragende Aufnahmen von den meisten der eben benannten Arten, so dass wir einen Projektfilm mit eindrucksvollen Bildern und Stimmungen erwarten dürfen.

Andreas Barkow & Manuel Fiebrich

Veranstaltungshinweis:
Dr. Andreas Barkow:
Wiesenvogelschutz in der Kulturlandschaft der Düffel: Halbzeit im LIFE-Projekt „Grünland für Wiesenvögel“
Kolpinghaus Kleve, Kolpingstraße 11, am Donnerstag, den 6. Oktober 2016 um 19 Uhr

Erneut wurde die beliebte Kutschfahrt durch die Düffel veranstaltet.

Fotos: D. Cerff



NATUR AM TEICH

Wasserflächen wirken wie Magnete auf zahlreiche Tiere und Pflanzen – im Garten ähnlich wie in der freien Landschaft.
Für Fotografen gibt es wenige Naturoasen, an denen man so leicht auf kleinem Raum eine so große Vielfalt an bunten Tieren und Pflanzen ablichten kann. Wer über ein entsprechendes Teleobjektiv verfügt, kann an größeren Gewässern auch schöne Vogelaufnahmen machen, immer vorausgesetzt, man hat ein gutes Versteck und verhält sich ruhig ohne zu stören. Am leichtesten ist das natürlich im eigenen Garten oder an einem schönen Parkteich.

Dietrich Cerff

Die Finanzierung dieser Doppelseite wurde durch Firma „Kersten Gartenprojekte“ ermöglicht.

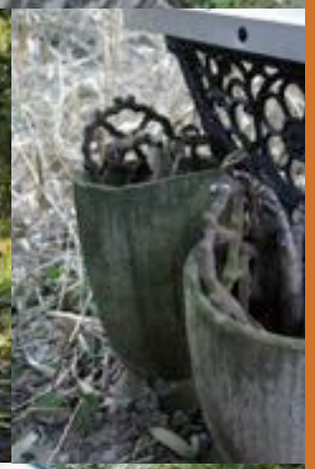


Foto: Carsten Göthner

Foto: Carsten Göthner

Anzeige

Wir planen ...

- Umweltfreundlich – ohne den Einsatz chemischer Dünger und Pestizide
- Pflegeleicht – Pflanzen die am richtigen Standort wachsen und sich ergänzen, unerwünschtes Unkraut unterdrücken
- Tierfreundlich – heimische Pflanzen als Lebensgrundlage für Tiere und Insekten
- Abwechslungsreich – Blüh- und Ziersträucher für jede Jahreszeit
- Ertragsreich – Obst und Gemüse aus dem Eigenanbau

... bauen naturnahe Gärten ...

- Hausgärten, Vorgärten
- Wassergärten, Teiche
- Schwimmteiche, Naturteiche
- Kräutergärten, Kräuterspiralen
- Nutzgärten, Gemüsegärten
- Trockenmauern, Alpin- und Steingärten
- Rasen- und Wiesenansaaten

... und Pflegen:

- Heckenschnitte
- Baum- und Obstbaumschnitt
- Ganzjährige Gartenpflege
- Beetpflege
- uvm.

Kersten
Gartenprojekte

Im Schlop 6, 47559 Kranenburg
Telefon: 02826-999555
Email: info@kerstengalabau.de
Homepage: www.kerstengalabau.de

Schutzgebietsbetreuer starten durch

Insgesamt 22 Ehrenamtliche wurden in einem landesweiten Projekt von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein als „Ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuer in NRW“ ausgebildet. Gefördert wurde das Projekt durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und den Landschaftsverband Rheinland.

Mitte Juni fand die Prüfung statt und nach erfolgreichem Bestehen bekamen alle Teilnehmenden ihr Zertifikat überreicht. 72 Theoriestunden und 30 Praxisstunden mussten die Ehrenamtlichen dafür absolvieren. Neben einer theoretischen Prüfung mit 30 Fragen rund um das Thema Schutzgebietsbetreuung mussten die Teilnehmer auch eine praktische Prüfung ablegen. Dazu durften sie sich im Vorfeld ein Thema ihrer Wahl festlegen und präsentierten dieses dann am Prüfungstag der ganzen Gruppe. Die Zertifikation für im Naturschutz ehrenamtlich Tätige ist in NRW einzigartig: Es gibt keinen weiteren Lehrgang, der in der praktischen Naturschutzarbeit in NRW mit einem Zertifikat abschließt. Durch die Ausbildung haben die Ehrenamtlichen das notwendige Rüstzeug bekommen, um sich in der ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuung bei den Biologischen Stationen zu engagieren. Themen während der Ausbildung waren u.a. rechtliche Grundlagen, Organisation des Naturschutzes in NRW, Konfliktsituationen, Landnutzungen, Artenkenntnis und Erfassungsmethoden. Neben der Theorie lernten die Auszubildenden in den Praxiseinheiten die Umsetzung von Pflegemaßnahmen. Jetzt können die „Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer in NRW“ offiziell loslegen und ihre Ärmel für den Naturschutz hochkrempeln: Ob es um die Durchführung von Pflegemaßnahmen, Präsenz im Gebiet, zusätzliche Bestandsaufnahmen von Flora und Fauna oder das Melden von Störungen geht – es gibt eine Vielzahl an Aufgaben, mit denen die Ehrenamtlichen die Arbeit der hauptamtlichen Naturschützer ergänzen können.

Ziel ist es, in ganz NRW die ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuung an den Biologischen Stationen zu stärken. Ein wichtiger Schritt dazu ist die Qualifizierung naturinteressierter Menschen zu fachkundigen Schutzgebietsbetreuenden. Und so ist es besonders erfreulich, dass auch für die Biologische Stationen Mittlere Wupper, im Kreis Wesel und Krickenbecker Seen sowie die NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln ehrenamtliche Mitarbeiter ausgebildet

Geschafft - die ersten stolzen Schutzgebietsbetreuer in NRW

werden konnten. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen soll zu einer aktiven und umfassenden Naturschutzarbeit in den betreuten Gebieten führen. Die landesweite Etablierung der „Ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuung in NRW“ wird von der „Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege“ unterstützt.

Kräftig mit angepackt haben die Ehrenamtlichen auch schon während der 30 Praxisstunden, die Teil der Ausbildung waren. Stefan Beukinga ist erst kürzlich dem NABU beigetreten und hat seine Liebe zur praktischen Naturschutzarbeit direkt vor der Haustür entdeckt. Im Naturschutzgebiet Hetter ist er fast in jeder freien Minute für die Natur im Einsatz. So hat er im zeitigen Frühjahr zusammen mit seinen ehrenamtlichen Teamkollegen z.B. auf einer Fläche die Binsen abgemäht, um das Grünland wieder für die Uferschnepfe attraktiv zu gestalten. „Außerdem haben wir eine Müllsammelaktion gestartet und allein 100 kg Müll vom Wegesrand eingesammelt!“ berichtet Beukinga. Die körperliche Arbeit scheut er nicht: „Ich liebe es bei Wind und Wetter draußen an der frischen Luft zu sein und mich körperlich zu betätigen.“

Etwas ruhiger packt es Heinz Pawelke an, der im Naturschutzgebiet Kranenburger Bruch aktiv ist. Pawelke hat sich schon lange dem Naturschutz verschrieben. Er läuft gerne durch das Schutzgebiet in seinem Heimatort und sieht dort nach dem Rechten. „Mit den zusätzlichen Beobachtungen von z.B. Silberreihern an ihren Schlafplätzen im Winter oder den seltenen Blaukehlchen in den frühen Morgenstunden kann ich die hauptamtlichen Schutzgebietsbetreuer sinnvoll unterstützen und gleichzeitig die einzigartige Natur am Niederrhein genießen!“, schwärmt Pawelke.

Christoph Koster befasst sich im Kranenburger Bruch vor allem mit Neophyten (gebietsfremden Pflanzen). In dem Naturschutzgebiet gab es früher eine Gärtnerei. Die Herkulesstaude hat schon vor vielen Jahren ihren Weg aus der Gärtnerei in die sensiblen Schutzflächen gefunden. „Es ist nicht leicht, die Pflanzen dort wieder auszurotten. Das geht nur mit viel Manpower und durch jahrelange Fleißarbeit.“ Zusammen mit der hauptamtlichen Schutzgebietsbetreuerin Stefanie Heese und weiteren ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuern war er schon viele Stunden im Einsatz, um die Problempflanze zu beseitigen.

Die angehenden Schutzgebietsbetreuer besichtigen eine Blänke.

Die Projektleiterinnen Nicole Feige und Jutta Klevesahl von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein sind zufrieden mit der Durchführung des ersten Ausbildungskurses und freuen sich über das großartige Engagement der Freiwilligen: „Wir haben viele neue Menschen für unsere Naturschutzarbeit gewinnen können. Begeistert setzen sie sich für den Naturschutz vor ihrer Haustür ein. Wir danken allen für ihre tolle Unterstützung und freuen uns auf eine langjährige gute Zusammenarbeit!“

Nicole Feige

Anfang 2017 wird es einen zweiten Ausbildungskurs geben. Interessierte können sich schon jetzt gerne bei der NABU-Naturschutzstation melden. Ansprechpartnerin ist Jutta Klevesahl, Telefon: 0 28 26 / 91 87 61 21, jutta.klevesahl@nabu-naturschutzstation.de
Weitere Informationen:
http://www.nabu-naturschutzstation.de/de/projekte/ehrenamtsmanagement/ehrenamtliche-schutzgebietsbetreuer

Natur erleben? Natürlich ganz nah!

Kostenloses Beratungs- und Seminarangebot

Natur tut einfach gut
Mittlerweile ist allgemein bekannt, dass sich abwechslungsreiche und möglichst aktive Naturerlebnisse positiv auf das Wohlbefinden des ganzen Menschen und oft auch ganz konkret auf die Gesundheit auswirken können. Immer mehr Kliniken arbeiten zum Beispiel unter dem Stichwort „Gartentherapie“ mit gezielten gartentherapeutischen Maßnahmen, um die Gesundung ihrer Patienten zu fördern. Aber auch in anderen Einrichtungen wird zunehmend die in vielerlei Hinsicht positive Wirkung von Naturerlebnissen erkannt. Deshalb möchten immer mehr Kindergärten, Schulen, Seniorenanlagen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, etc. „irgendwas mit Natur“ anbieten. Vor allem da, wo sich Menschen mit eingeschränktem Bewegungsradius aufhalten oder leben, ist in erster Linie die Gestaltung und Ausstattung des jeweiligen Außengeländes entscheidend dafür, ob und in welchem Maß „gleich vor der Haustür“ und damit für jeden gut erreichbar, wohltuende und anregende Naturerfahrungen gemacht werden können. Fakt ist: Oft bleiben Einrichtungen in diesem Punkt weit hinter ihren Möglichkeiten zurück, obwohl auch schon mit wenig Platzbedarf, geringen Finanzmitteln und überschaubarem Zeitaufwand sehr viel erreicht werden könnte – zum Wohle aller, die in solchen Institutionen leben, sich dort aufhalten oder arbeiten.

Ein rundes Maßnahmenpaket
Um Einrichtungen unterschiedlichster Art (Schulen, Kindergärten, Senioreneinrichtungen, Behinderteneinrichtungen etc.) zu animieren, ihr Außengelände im Hinblick auf Naturerlebnismög-

Ein Projekt des LVR-Netzwerks Landschaftliche Kulturpflege
Biologische Stationen Rheinland
LVR Qualität für Menschen

Gut gelaunte Teilnehmerinnen beim Seminar „Natur erleben? Natürlich ganz nah!“, Foto: H.M. Kaczmarek

lichkeiten (besser) zu nutzen, hat das NABU-Naturschutzzentrum Gelderland mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) bereits im letzten Jahr ein groß angelegtes Projekt gestartet. Unter dem Titel „Natur erleben? Natürlich ganz nah!“ wurde für 2016 ein rundes Maßnahmenpaket aus drei Bausteinen geschnürt.

Die Broschüre
Der erste Baustein ist die bereits im Januar 2016 erschienene Broschüre „Natur erleben? Natürlich ganz nah!“, in der verschiedene einfach umzusetzende, preiswerte und zudem auch noch ökologisch wertvolle Umwelterlebnisangebote, Planungstipps und Praxiserfahrungen vorgestellt werden. Gleich von Beginn an war die Broschüre sehr begehrt und sie wird kontinuierlich und mittlerweile bundesweit nachgefragt. Sie kann weiterhin gegen Einsendung einer 1,45-Briefmarke beim NABU-Naturschutzzentrum Gelderland bestellt oder direkt dort abgeholt werden. (Kapellener Markt 2, 47608 Geldern). Es gibt sie aber auch als Download unter www.nabu-kleve.de/index.php?section=veroeffentlichungen unter „Broschüren“.

Die Vor-Ort-Beratung
Speziell an Einrichtungen und Institutionen in Geldern und den angrenzenden Städten und Gemeinden richtet sich der zweite Maßnahmenbaustein: Eine kostenlose Vor-Ort-Beratung soll dabei helfen, Naturerlebnisangebote auszuwählen und umzusetzen, die den speziellen Gegebenheiten und Zielen der jeweiligen Einrichtung angepasst sind. Bei einem ausführlichen Termin bekommen die Interessenten eine entsprechende individuelle Beratung. Bislang machten schon mehrere Einrichtungen aus Geldern, Issum, Kevelaer und Sonsbeck von diesem Angebot Gebrauch und nach wie vor können Einrichtungen beim Naturschutzzentrum Gelderland einen Termin vereinbaren. Aber aufgepasst: Das Vor-Ort-Beratungsangebot gilt nur in 2016!

Die Seminare
Und last not least gibt es im Sommer und im Herbst 2016 als dritten Maßnahmenbaustein kostenlose Tagesseminare zum Thema „Natur erleben? Natürlich ganz nah!“. In den Seminaren werden die in den letzten acht Jahren umgesetzten Naturerlebnisangebote des Naturschutzzentrums auf dem Gelände von St. Bernardin vorgestellt, Praxisübungen gemacht und man kann sich über individuelle Fragestellungen austauschen oder sich zusätzliche Tipps und Inspirationen holen. **Der letzte Termin für das Seminar ist Freitag, der 16. September von 10:00 bis 17:00 Uhr auf dem Gelände von St. Bernardin in Geldern-Kapellen / Sonsbeck-Hamb.**

Jetzt anmelden!
Interessenten für eine Vor-Ort-Beratung sowie Interessenten für das Seminar können sich bei Helga M. Kaczmarek vom NABU-Naturschutzzentrum Gelderland anmelden unter Telefon: 0 28 38 / 9 65 44 (dienstags bis donnerstags). Da die Anzahl der möglichen Beratungstermine sowie die Zahl der Seminarplätze begrenzt sind, wird eine zeitnahe Anmeldung empfohlen.

Helga M. Kaczmarek

Hallo, junge Naturschützer,

Sommerzeit ist Schmetterlingszeit.
Viele dieser flatternden kleinen Schönheiten gehören sicherlich zu den hübschesten Lebewesen, die man sich vorstellen kann. Es gibt sie in allen erdenklichen Größen, Formen und Farben. Und außer in den wirklich eiskalten Regionen der Erde sind Schmetterlinge auf der ganzen Welt verbreitet. Deshalb dreht sich in unserem Quiz heute mal alles um die Schmetterlinge. Los geht's. Hier kommt schon gleich die erste Frage. Viel Spaß beim Rätseln!

Frage 1
Allein in Deutschland gibt es rund 3.700 verschiedene Schmetterlingsarten. Die können ganz grob in zwei Kategorien unterteilt werden. (Das ist zwar streng wissenschaftlich betrachtet nicht ganz korrekt, aber so genau wollen wir das hier nicht nehmen.) Die Schmetterlinge der einen großen Gruppe fliegen vor allem in der Dämmerung und bei Dunkelheit und sind meist eher braun oder grau. Alle Motten gehören zum Beispiel in diese Schmetterlingsgruppe. Und dann gibt es bei uns noch rund 190 Schmetterlingsarten, die ihr nur bei Sonnenschein fliegen sehen könnt. Viele davon haben tolle Farben! Zu dieser Gruppe gehören zum Beispiel der Zitronenfalter, der Admiral, der Kleine Fuchs oder der superschöne Schwalbenschwanz. Wie nennt man diese beiden großen Schmetterlingsgruppen?

O Mondfalter und Sonnenfalter (NADE)
O Tagfalter und Nachtfalter (STACH)
O Dunkelfalter und Hellfalter (PIEK)
O Buntfalter und Düsterfalter (DORN)

Frage 2
So schön Schmetterlinge sind – wirklich alt werden sie nicht. Je nach Art beträgt die gesamte Lebenszeit eines Schmetterlings nur wenige Wochen bis maximal ein Jahr. Und in dieser kurzen Zeit durchlaufen alle Schmetterlingsarten auch noch vier verschiedene Lebensphasen, in denen sie völlig unterschiedlich aussehen! Es fängt an mit dem Schmetterlingsei. Aus dem entwickelt sich die Schmetterlingslarve, die wir alle als Raupen kennen. Schmetterlingsraupen sind echte kleine Fressmaschinen, die - je nach Art - spezielle Nahrungspflanzen brauchen, damit später Schmetterlinge daraus werden können. (Deshalb ist es gut, wenn im Garten auch mal ein paar Brennnesseln stehen bleiben dürfen, denn die essen manche Raupenarten am liebsten!) Wenn die Raupe genug gefressen hat, sucht sie sich eine geschützte Stelle und fängt an sich zu verpuppen. Die Puppe ist meistens ein ziemlich starres und unauffälliges Gebilde, aber in der Puppe geschieht etwas, das zu den größten Wundern des Lebens gehört! Das, was gerade noch eine Raupe war, wird in der Puppe komplett auseinandergenommen, umgebaut und neu zusammengesetzt. Schließlich ist von der alten Raupe nichts, aber auch gar nichts mehr zu erkennen und der völlig anders aussehende Schmetterling ist entstanden, der aus der Puppe schlüpft und losflattert. Wenn das kein echtes Naturwunder ist!

Aurora-Falter, Dunkelbrauner Bläuling, Fotos: U. Kosinsky

Der Fachbegriff dafür ist „Metamorphose“. Das kommt aus dem Griechischen und bedeutet übersetzt:

O Zauberei (RHEI)
O Matschepatsche (MAAS)
O Knetgummi (DONA)
O Verwandlung (ELBE)

Frage 3
Die Flügel von Schmetterlingen sind oft wunderschön bunt – und auch sonst echte Kunstwerke der Natur. Die eigentlichen Schmetterlingsflügel sind nur hauchzart, aber sie sind mit zigtausend winzig kleinen und dachziegelartig angeordneten Schuppen bedeckt. In diese Schuppen sind Farbpigmente eingelagert, die den Flügeln ihre leuchtenden Farben verleihen. Dass man Schmetterlinge niemals an den Flügeln anfassen soll, das wisst ihr bestimmt. Der „Schmetterlingsstaub“, der dabei an den Fingern haften bleibt, ist nämlich kein Staub, sondern genau diese winzigen Flügelschuppen. Und die haben neben der Farbgebung noch eine ganz andere, aber sehr wichtige Aufgabe für den Schmetterling:

O Sie sind mit Luft gefüllt und helfen dem Schmetterling dadurch beim Fliegen (ERSP)
O Sie halten den Flügel warm (SALA)
O Sie machen den Schmetterling regenfest (BOHN)
O Sie wirken wie Gewichte und der Schmetterling trainiert damit seine Muskeln (LINS)

Frage 4
Wie viele andere Insekten, so sind auch die Schmetterlinge zunehmend gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Ihre Probleme sind ähnlich wie die Probleme z.B. der Honigbienen, der Wildbienen oder anderer nützlicher Insekten. Durch manche menschliche Aktivitäten gibt es einfach nicht mehr genug Nahrungs- und Nistangebote für sie. Wer den Schmetterlingen helfen möchte, kann dies mit den gleichen Dingen tun, die auch anderen Insekten beim Überleben helfen, und zwar durch:

O möglichst viel grauen Split im Vorgarten (UMMER)
O viele exotische Pflanzen mit gefüllten Blüten im Garten oder auf dem Balkon (AMMER)
O viele heimische Pflanzen mit ungefüllten Blüten im Garten oder auf dem Balkon (ANNER)
O eine Sammlung aufgespießter Schmetterlinge an der Wand, weil die dann ja für immer schön sind (VONNE)

Die richtigen Antwortbuchstaben ergeben hintereinander gelesen den „Schmetterling des Jahres 2016“ und der heißt:

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Die Antwort findet ihr aber auch auf Seite 42.

Wenn ihr auf die Internetseite www.schmetterlingszeit.de geht, findet ihr noch viele interessante Informationen und tolle Anregungen zum Thema „Schmetterlinge“.

Admiral (links), Foto: T. Wanders - C-Falter, Foto: U. Kosinsky

Und jetzt wird es mal wieder Zeit für ein kleines Gedicht von mir.

Da schau her!

Ein Pferdchen stand am Meeresstrand
und spuckte in das Wasser.
Das Meer
– davor schon ziemlich nass –
war jetzt noch etwas nasser!

Tschüs bis zum nächsten Mal sagt
Helga M. Kaczmarek

Kiebitz mit Jungtieren, Foto: Th. Krüger

Natur- und Ferienerlebnistage der NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Diese Veranstaltungen für Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren haben Tradition: es gibt sie bereits seit 20 Jahren. Veranstalter ist die NABU-Naturschutzstation Niederrhein. Die Kosten betragen zwischen 12,- und 15,- Euro, inklusive Verpflegung. Die Anmeldung erbitten wir unter Tel.: 0 28 26 / 9 18 76 – 00 Ausführliche Erläuterungen zu allen Veranstaltungen finden Sie auch unter: www. nabu-naturschutzstation.de/veranstaltungen.

Jutta Klevesahl

Donnerstag, 18. August, 16:00–22:30 Uhr
Ferien-Erlebnistag „Fledermaus“ - Auf den Spuren Batmans

Donnerstag, 20. Oktober, 10:00–16:30 Uhr
Ferien-Erlebnistag Survival - Überleben in unseren Wäldern

Samstag, 10. Dezember, 10:00–16:30 Uhr
Natur-Erlebnistag „Nils Holgersson“ - Besuch aus dem hohen Norden

Kiebitze in Pont

Ich beobachte schon seit einigen Wochen die Kiebitze in meinem Heimatdorf Geldern-Pont. Am 21.05.2016 und 22.05.2016 habe ich mich sehr gefreut, dass zwei Kiebitz-Pärchen insgesamt sieben Küken bekommen haben. Leider fand ich auch einen toten erwachsenen Kiebitz am Rand des Feldes.

Kiebitze werden immer seltener, weil nasse Wiesen als eigentliche Brutplätze in Pont verschwunden sind. Auch andere Wiesen sind rar geworden. Deswegen nehmen Kiebitze als Ausweg offene Maisfelder als Brutplatz. Die Nester werden aber zerstört, wenn das Feld für die Aussaat zu früh umgepflügt oder sonst intensiv bearbeitet wird. Deshalb bin ich froh, dass in Pont noch einige Kiebitze über den Maisäckern fliegen.

Emily Kandzia (12 Jahre)

Naturschutzjugend – immer draußen im Einsatz!

1. Jedes Jahr sind die fünf Molchteiche in Issum zu entschlammen. Viele Libellenlarven müssen anschließend aus dem Schlamm befreit werden.

2. Auf der Obstwiese in Zitterhuck bei Kapellen hängen wir eine Niströhre für den Steinkauz auf.

3. Wir schneiden regelmäßig eine der vielen Wildwiesen zurück. Auf der Gelderner Orchideenwiese blühten anschließend 115 Breitblättrige Knabenkräuter, eine einheimische Orchideenart.

4. Vom Gewinn des Klimaschutzpreises Issum haben wir einen Ausflug zum Krefelder Zoo und eine Führung im Tropenhaus gemacht.

5. In der Graureiherkolonie bei Geldern fanden wir 50 Graureihernester, genauso viele wie 2015.

6. Auf der Gelderner Orchideenwiese gibt es einen Graben, der aber nur im Winter Wasser hält. Im Frühjahr trocknet er schnell aus und es sterben viele Molch-, Kröten- und Froschlarven. Deswegen haben wir in Absprache mit der Stadt Geldern in diesen Graben eine Folie eingebaut, die das Wasser länger hält.

7. Die Filiale Kapellen der Volksbank an der Niers hat der Gruppe einen Wasseranalysekoffer finanziert, der erstmalig eingesetzt wurde und die Kinder begeisterte.

Zusammenstellung und Fotos:
Hermann-Josef Windeln

Wichtige NABU-Adressen im Kreis Kleve

Büro des NABU-Kreisverbandes Kleve NABU-Naturschutzzentrum Gelderland

Öffnungszeiten: Di. - Fr.
Mitarbeitertreffen: jeden 1. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr, Kapellener Markt 2, 47608 Geldern-Kapellen. Tel.: 0 28 38 / 9 65 44
E-Mail: NZ-Gelderland@NABU-Kleve.de
www.nabu-kleve.de - www.nz-gelderland.de

NABU-Kleve Kreisvorstand

Vorsitzende: Monika Hertel
Nettesheimstraße 17, 47638 Straelen
E-Mail: info@nabu-kleve.de

1. stellvertretender Vorsitzender: Markus Sommer
Schachtstr. 2, 47537 Dinslaken,
Tel.: 0 20 64 / 42 85 33
E-Mail: markus.sommer.dinslaken@gmx.de

2. stellvertretender Vorsitzender: Adalbert Niemers
Eltener Str. 10, 46446 Emmerich,
Tel.: 0 28 22 / 7 03 82
E-Mail: niemers@outlook.de

Beisitzer: Hermann-Josef Windeln
Lessingstr. 28, 47608 Geldern,
Tel.: 0 28 31 / 67 93
E-Mail: windeln-geldern@online.de

Beiratsmitglieder

Dr. Andreas Barkow, Mühlsol 22, 47533 Kleve, Tel.: 0 28 26 / 91 87 61 14,
E-Mail: abarkow@gmx.de

Georg + Ursula Keuck, Kapellenerstr 4, 47625 Kevelaer-Wetten, Tel.: 0 28 32 / 46 80

Theo Mohn, Windmühlenstr. 27, 47623 Kevelaer, Tel.: 0 28 32 / 76 26,
E-Mail: theo.mohn@t-online.de

Ursula Niemers, Eltener Str. 10, 46446 Emmerich, Tel.: 0 28 22 / 7 03 82

NABU-Naturschutzstation Niederrhein

Im Hammereisen 27 E, 47559 Kranenburg,
Tel.: 0 28 26 / 91 87 6-00,
Fax: 0 28 26 / 91 8 76-29
E-Mail: info@nabu-naturschutzstation.de
www.nabu-naturschutzstation.de

NABU-Ortsgruppen Emmerich

Kontakte: Adalbert Niemers (s.o.)
Rüdiger Helmich, Rheinpromenade 39, 46446 Emmerich,Tel.: 0 28 22 / 1 88 06
E-Mail: r.h.helmich@online.de

Goch, Uedem, Bedburg Hau

Kontakt: Monika Hertel (s.o.)

Issum, Geldern, Kerken

Datum wird in der Lokalpresse bekanntgegeben, Gaststätte Zur Post; Kapellener Str. 48, Issum, ab 19:30 Uhr.
Kontakt: Hermann-Josef Windeln (s.o.)

Kevelaer, Weeze

Treff: 2. Donnerstag im Monat. 19:30 Uhr. Gaststätte zum Einhorn, Scholten, Twistedener Straße 285, Kevelaer,
Kontakt: Theo Mohn (s. o.)

Kranenburg

NABU-Treff 1. Dienstag im Monat um 18:00 Uhr, Ort: Im Hammereisen 27 E, Kranenburg
Kontakt: NABU-Naturschutzstation Niederrhein (s.o.)

Straelen, Wachtendonk

Kontakt: Monika Hertel (s.o.)

NABU-Kinder- und Jugendgruppen Im Kreis Kleve

NAJU-Gruppe Issum-Geldern, Treffen: 14tägig mittwochs, 16:00 Uhr, Parkplatz am Sportplatz (Koetherdyck), Issum-Sevelen.
Kontakt: Hermann-Josef Windeln (s.o.)

NABU-Foto-AG Niederrhein

Kontakt: Ulrich Kosinsky
Tel.: 0 28 22 / 17 05
E-Mail: ulrich.kosinsky@arcor.de

Veranstaltungen August bis Januar 2017

Weitere Veranstaltungen siehe unter:
www.nabu-kleve.de
www.niederrheinguides.de
www.nabu-naturschutzstation.de

13.11.2016 bis 19.2.2017 immer sonntags
Gans nah: Gänsesafari
Bus-Exkursionen zu den Wildgänsen
Zeit: 13:00 Uhr
Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Niederrhein
Gebühr: 16 € für Erwachsene, 9 € für Kinder bis 14 Jahre
Nach Möglichkeit Fernglas mitbringen!
Anmeldung Tel.: 0 28 26 / 9 18 76 00 oder unter www.nabu-naturschutzstation.de

August

Samstag, 13. August
Apfelbaum und wilde Rinder
Zeit: 14.00 Uhr
Gebühr: Erwachsene 5 Euro, Kinder 3 Euro
Leitung: M. Wenzel-Teuber
Mitnehmen: Wetter angepasste Kleidung
Anmeldung: NaturForum Bislicher Insel, Bislicher Insel 11, Xanten,
Tel: 0 28 01 / 98 82 30
E-Mail: naturforumbislicherinsel@rvr-online.de

Samstag, 27. August
Mit Kindern zu Rindern
Besuch eines Bauernhofes in Rees-Haffen
Zeit: 14 Uhr
Leitung: M. Wenzel-Teuber
Anmeldung: Tel.: 0 28 57 / 8 02 10
E-Mail: martin.wenzel-teuber@t-online.de
Gebühr: Erwachsene 8 Euro, Kinder 5 Euro

Samstag, 27. August
Fledermausberingung nahe Geldern
Leitung: H.-J. Windeln
Anmeldung unter Tel.: 0 28 31 / 67 93 oder windeln-geldern@online.de

September

Montag, 05. September
NABU-Treff Issum
Zeit: 19.30 Uhr
Treffpunkt: „Zur Post“, Kapellener Str. 48, Issum
Leitung: H.-J. Windeln,
Tel.: 0 28 31 / 67 93

Samstag, 17. September
Mit Kindern zu Rindern
Siehe 27. August

Samstag, 17. September
Biber im Auenwald
Erlebnistour zur abendlichen Dämmerungszeit
Zeit: 17:30 Uhr
Leitung: Chr. Theunissen und G. Willenberg
Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
Anmeldung: Tel.: 0 28 26 / 9 18 76 00
E-Mail: info@nabu-naturschutzstation.de
Gebühr: Erwachsene 10 Euro, Kinder bis 14 Jahre 6 Euro
Mitbringen: feste Schuhe, die schmutzig werden dürfen, Fernglas (soweit vorhanden), Picknick

Dienstag, 20. September
Schmetterlinge am Südrand des Reichswaldes
Vortrag vom Nachtfalter-Experten Jan Buchner
Termin: 19 Uhr
Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
Gebühr: 3 Euro
Treffpunkt: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V., Im Hammereisen 27E, Kranenburg

Samstag, 24, September
Pilze zum Kennenlernen
Fußexkursion im Wissener Wald
Zeit: 10.00 bis 12.00 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz hinter der Nierbrücke bei Schloss Wissen
Leitung: Th. Mohn, Tel.: 0 28 32 / 76 26

Oktober

Montag, 3. Oktober
Biberspuren im Silberwald
Tour durch ein ganz besonderes Naturschutzgebiet
Zeit: 13 Uhr
Gebühr: Erwachsene 10 Euro, Kinder 5 Euro
Leitung: Chr. Theunissen
Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
Anmeldung: Tel.: 0 28 26 / 9 18 76 00
Mitbringen: festes Schuhwerk

Samstag, 8. Oktober
Bunte Blätter – Farbtupfer der Natur
Zeit: 14.00 Uhr
Gebühr: Erwachsene 5 Euro, Kinder 3 Euro
Leitung: M. Wenzel-Teuber
Mitnehmen: Dem Wetter angepasste Kleidung
Anmeldung: NaturForum Bislicher Insel, Bislicher Insel 11, Xanten,
Tel: 0 28 01 / 98 82 30
E-Mail: naturforumbislicherinsel@rvr-online.de

Dienstag, 25. Oktober
Der Waldrapp
Nach 400 Jahren zurück in Europa
Zeit: 19 Uhr
Veranstalter: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
Gebühr: 3 Euro
Treffpunkt: NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V., Im Hammereisen 27E, Kranenburg

Montag, 31. Oktober
Ortsgruppe Geldern-Issum: Besonderheiten des Jahres 2015
Präsentation
Treffpunkt: „Zur Post“, Kapellener Str. 48, Issum
Leitung: H.-J. Windeln, Tel.: 0 28 31 / 67 93

November

Samstag, 12.November
Biberspuren im Silberwald
Siehe 3. Oktober

Sonntag, 27. November
Naturkundliche Wanderung in der Rheinaue bei Emmerich-Hüthum
Treffpunkt: Tor der Klinker-Werke Muhr, Fackeldeystraße, Emmerich
Zeit: 9:00 bis 12:00 Uhr
Leitung: A. Niemers
Tel.: 0 28 22 / 7 03 82

Termin noch unklar
Praktische Arbeiten im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen
Kontakt: M. Ochse Tel.: 0 28 38 / 9 65 44

Dezember

Sonntag, 4. Dezember
Vorweihnachtliches Vogelleben in den Rindernschen Kolken
Ornithologische Winter-Exkursion
Zeit: 10.30 Uhr
Veranstalter: VHS Kleve in Kooperation mit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
Gebühr: 5 Euro
Mitbringen: wetterfeste Kleidung, Fernglas
Treffpunkt: Parkplatz hinter der kath. Kirche in Rindern (Mars-Camulus-Str. / Drususdeich)

Samstag, 10. Dezember
Biberspuren im Silberwald
Siehe 3. Oktober

Montag, 27. Dezember
Kopfweidenschneiden
Zeit: 13.00-17.00 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz Diebels, Brauerei-Diebels-Str., Issum
Leitung: H.-J. Windeln Tel. 0 28 31 / 67 93

Ab in die Pilze
Exkursion mit Pilzprofi Wilhelm Schulz
Termin: Jeden Samstag, 11 Uhr
Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft der Pilz- und Naturfreunde Grenzland in Kooperation mit der NABU-Naturschutzstation Niederrhein e.V.
Leitung: W. Schulz
Anmeldung: nicht erforderlich, Rückfragen an W. Lenz, Tel.: 0 28 21 / 7 13 33 85

NABU *Mitglied werden*

VW0500005

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Naturschutzbund Deutschland e.V. und zahle einen Jahresbeitrag von (bitte Wert eintragen)

☐ **Einzelmitgliedschaft** (Jahresbeitrag mind. 48 Euro) _____ EUR

☐ **Familienmitgliedschaft** (Jahresbeitrag mind. 55 Euro)

Familienmitglieder im Alter von 6 – 13 Jahren sind automatisch Mitglied bei Rudi Rotbein. _____ EUR

☐ **Jugend-Mitgliedschaft** (für Schüler ab 14 Jahren, Auszubildende und Studenten; Jahresbeitrag mind. 24 Euro)

Bei Jugendlichen unter 18 Jahren setzen wir das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der Nabu-Mitgliedschaft und dem angegebenen Jahresbeitrag voraus. _____ EUR

☐ **Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft**

(für Kinder von 6 – 13 Jahren, Jahresbeitrag mind. 18 Euro)

Wir setzen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der Nabu-Mitgliedschaft und dem angegebenen Jahresbeitrag voraus. _____ EUR

Herr Frau Titel* Vorname Name

Straße Haus-Nr.

PLZ Wohnort

Geburtsdatum Beruf*

E-Mail* Telefon*

Bei Familienmitgliedschaft bitte die Namen der Familienmitglieder

Vorname Name Geburtsdatum

Vorname Name Geburtsdatum

Vorname Name Geburtsdatum

Lastschrift

Kontoinhaber

IBAN

Datum Unterschrift

Hiermit ermächtige ich den NABU Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
NABU - Naturschutzbund Deutschland e.V. , Charitéstr. 3, 10117 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnummer: DE03ZZZ00000185476. Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt - zusammen mit Ihrer Begrüßungspost, die Sie mindestens 5 Tage vor dem ersten Einzug erhalten.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

Sie können das ausgefüllte Formular **per Fax an 030 28 49 84 - 24 50** oder Post einsenden an: NABU, Charitéstraße 3, 10108 Berlin

* freiwillige Angaben

Auflösung:

Die richtige Antwort von Seite 33 lautet:

Stachelbeerspanner

IMPRESSUM:

Redaktion:
Monika Hertel,
Nettesheimstraße 17,
47638 Straelen

Layout:
G. Borghs, P. Borghs-Hoesch

Korrekturservice:
Ch. Hoesch

Druck:
Druckerei Reintjes, Kleve

Erscheinungsweise:
halbjährlich

Auflage:
4500

NABU Kreisverband Kleve e.V
Kapellener Markt 2, 47608 Geldern,
Tel.: 0 28 38 / 9 65 44

Gedruckt auf 100% Umweltpapier